

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin
ISSN 1618-8659

63. Jahrgang

März 2010

Nummer 3

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Gemeindezeitung informiert und lädt ein. Sie werden informiert über die Themen der Generalversammlung und die Überlegungen, wie und als was wir in unserer Öffentlichkeitsarbeit wahrgenommen werden wollen. Sie erhalten Informationen über die Arbeit des Vereins "Asyl in der Kirche", die wir mit Interesse begleiten und mit Kollekten unterstützen, und ein Artikel unseres Kirchhofverwalters Herrn Mattuschka hält Sie über die Entwicklung auf unseren Kirchhöfen auf dem Laufenden.

Eingeladen werden Sie zum Weltgebetstag, zu verschiedenen Konzerten und Gottesdiensten, an Palmsonntag auch zur Goldenen Konfirmation. Anregen wollen wir Sie zum Nachdenken über das Abendmahl, über seinen Ursprung und seine Bedeutung, über seine Spiritualität und seine Praxis. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 21.

Meike Waechter und ich grüßen Sie herzlich.

Ihr *Jürgen Kaiser*

Monatsspruch für März:

Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. (Joh 15,13)

Dieser Satz könnte von Marcel Reich-Ranicki sein. Literaturkenner wissen um den Zusammenhang von Liebe und Tod. Es ist ein Grundmotiv der abendländischen Literatur: Der Tod als Erweis der Liebe oder als einziger Ausweg einer unmöglichen Liebe oder als stellvertretender Tod aus Liebe, durch den das Leben anderer gerettet wird - Variationen eines unerschöpflichen Themas.

Der Satz stammt aber nicht von Reich-Ranicki sondern aus dem Johannesevangelium. Ein alter Satz, der zeitgemäß klingt, ist ein zeitloser Satz. Er scheint eine Wahrheit auszusprechen, die zeitlos ist und die ewige Gültigkeit beanspruchen kann. Im Kontext des Johannesevangeliums spielt der Satz unüberhörbar auf eine konkrete Liebe und einen bestimmten Tod an: den Tod des Jesus von Nazareth. Mit diesem Satz bietet das Johannesevangelium eine Deutung des Todes Jesu an, die sich unserem heutigen Verständnishorizont leichter erschließt als viele andere, die im Neuen Testament gegeben werden.

Bisweilen wird der Tod Jesu am Kreuz in kulturellen Kategorien gedeutet. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn Jesu Tod ein Opfer genannt wird (Hebr 9-

10; 1.Kor 5,7) und wenn von seinem Blut gesprochen wird (Röm 3,25; Mk 14,24); wenn dagegen vom Lösegeld die Rede ist (Mk 10,45), läuft die Deutung in ökonomischen Bahnen; an anderen Stellen - vor allem bei Paulus - bedient sich die Deutung des Todes Jesu rechtlicher Kategorien; dann hat sein Tod etwas mit dem Gesetz zu tun (besonders Gal 3,10-14).

All diese Erklärungsversuche gehen davon aus, dass durch den Tod Jesu die kosmische Ordnung wieder ins Lot gebracht worden ist. Im Grunde ist uns neuzeitlichen Menschen solch ein Denken fremd geworden. Darum tun wir uns heute mit solchen Erklärungen schwer.

In anderen Bahnen verläuft die Deutung in jenem Satz aus dem Johannesevangelium: Statt von Opfer und Blut, von Sühne und Gesetz spricht Johannes von der Liebe. Damit wird der Tod Jesu in ein Beziehungsgeschehen eingeordnet. Auch ist hier nicht davon die Rede, dass Gott seinen Sohn dahingegeben hat, sondern davon, dass Jesus selbst sein Leben hingegeben hat für seine Freunde zum Erweis seiner Liebe.

Zwar übersteigt auch diese Deutung den Horizont unserer alltäglichen Beziehungsroutine. Dass Menschen ihr Leben aus Liebe hingeben, erleben wir nur in der Literatur oder im Kino, aber kaum im wirklichen Leben. Wenn wir allerdings glauben, dass der Tod Jesu einen Sinn hatte, dann werden wir auch zugeben, dass sich dieser Sinn aus der Banalität des Alltags herausheben muss. Jesu Tod als eine Hingabe und als den Erweis einer einzigartigen Liebe zu verstehen, das ist immerhin ein Ansatz, dem es nicht so schwer fallen wird, unseren Glauben zu finden.

In der Passionszeit und insbesondere in den Gottesdiensten am Karfreitag (2. April) werden wir weiter über Jesu Lebenshingabe nachdenken. Und dann wird auch die Liebe ins Spiel kommen. *Jürgen Kaiser*

Aus dem Inhalt:

Editorial / Monatsspruch	Seite 17
Aus der Generalversammlung	18
Communauté francophone	19
Über Asyl in der Kirche / Weltgebetstag	20
Goldene Konfirmation / Unsere Kirchhöfe	
/ Mittwochsconsistorium	21
Veranstaltungen / Konzerte / Ev. Akademie	22
Mitgliederstand / Kontakte	
/ Familienfreizeit	23
Predigtplan / Impressum	24

Aus der Gemeinde und dem Consistorium

Aus der Generalversammlung

Zahlen und Zinsen standen am 10. Februar mal nicht im Zentrum der Generalversammlung, sondern Ziele und Zeichen. Wir sind auf der Suche nach einem neuen Logo für die Französische Kirche. Welches Zeichen versinnbildlicht am besten, wer und was wir sind? Unter anderem mit dieser Frage befasste sich die letzte Generalversammlung. Es lagen mehrere unterschiedliche Entwürfe einer Agentur für Kommunikationsdesign vor. Das Consistorium musste entscheiden, in welche Richtung weitergearbeitet werden soll. Die Entwürfe wurden aus Vorgaben entwickelt, die wir in einem Gespräch mit der Agentur eingebracht haben. Wir mussten Farbe bekennen: Wer sind wir? Wen wollen wir erreichen? Identifizieren wir uns mehr mit dem Schlagwort "reformiert" oder mit dem Schlagwort "Hugenotten"? Aus Gesprächen vor allem mit Besuchern unserer Kirche habe ich gelernt, dass das Stichwort "Hugenotten" einerseits sehr positiv und interessiert aufgenommen wird, andererseits eher in Richtung "Historie" und "Museum" geht, während das Stichwort "reformiert" deutlicher zu erkennen gibt, dass wir zur Kirche gehören und eine Gemeinde sind. Unter "Hugenotten" können sich die Meisten eher etwas vorstellen, als dass sie sagen könnten, was genau das Wort "reformiert" bezeichnet. Die Diskussion wurde durch die Schlagworte "Konzentration aufs Wort" und "Bilderlosigkeit" ergänzt.

Von den vorgestellten Logo-Entwürfen kombinieren zwei unseren Namen "Französische Kirche zu Berlin" mit dem Hugenottenkreuz und ein Entwurf kombiniert ihn mit einer Pinselzeichnung des Französischen Doms ähnlich dem Logo der Ev. Akademie. Ein vierter Entwurf verzichtet auf ein Symbol, gibt also unseren Namen nur als "Wortmarke" wieder und nimmt damit am deutlichsten die Schlagworte "Konzentration aufs Wort" und "Bilderlosigkeit" auf. Zwar ist das Gebäude Französischer Dom bekannter als das Hugenottenkreuz. Weil aber fast alle Kirchengemeinden aus ihrer Kirche ein Logo gemacht haben und die Akademie bereits ein ähnliches Logo verwendet, haben wir uns gegen diesen Typ entschieden. Statt dessen wollen wir grundsätzlich beim Hugenottenkreuz bleiben, das ja auf unserem Briefkopf als Logo schon eingeführt ist. Allerdings soll es reduziert, verschlankt und aufgefrischt werden, so dass es seine barocke Massivität verliert und zeitgemäßer wirkt. Vielleicht lässt es sich auf diese Weise ja mit einer Wortmarke "Französische Kirche zu Berlin" kombinieren.

Auch unseren Internetauftritt überarbeitet die Agentur. Da sich die Communauté francophone ebenfalls im Internet präsentieren will, haben wir vorgeschlagen, die Seiten der Communauté und die der Hugenottenkirche unter einem Dach und mit einem einheitlichen Design gestalten zu lassen, wobei für die Inhalte jeder Gemeindeteil selbst verantwortlich ist.

Die übrigen Tagesordnungspunkte der Generalversammlung lassen sich kürzer darlegen. Der Kassenbericht des Trésoriers fiel recht erfreulich aus. Da wir vom Vorsitzenden des Kuratorium der Französischen Friedrichstadtkirche eine Zusage für die Finanzierung der Arbeit der Offenen Kirche für die Jahre 2010 und 2011 aus landeskirchlichen Projektmitteln erhalten haben, können wir Frau Weniger einen unbefristeten Arbeitsvertrag anbieten. Die Evangelische Kirchengemeinde in der Friedrichstadt beteiligt sich an der Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit, weil Frau Weniger auch die Kirchenmusik unterstützt, die von beiden Gemeinden getragen wird.

Um vor allem Herrn Mattuschka zu entlasten, der mit einem Teil seiner Arbeitskraft die Verwaltung unserer Kirchhöfe übernommen hat, haben wir beschlossen, für das Sommerhalbjahr wieder eine Saisonaushilfe für die Kirchhöfe anzustellen.

Bereits das letzte Mittwochsconsistorium beschäftigte sich mit unserem Projekt "Zehn-Gebote-Tafel". Wir konnten dort einen Ausdruck des deutschen Texts auf Papier an verschiedenen Stellen der Kirche probierhalber aufhängen. Unter den Teilnehmern des Mittwochsconsistoriums wurden dabei deutlich die vorderen Bündelpfeiler favorisiert, also die Stelle, an der sich jetzt die Liedtafeln befinden. Im nächsten Schritt wollen wir versuchen, den Text auf eine transparente Folie aufzubringen und uns davon einen Eindruck vor Ort verschaffen. Danach müssen wir das Gespräch mit den anderen Nutzern der Kirche sowie mit dem Kuratorium und dem kirchlichen Bauamt suchen und ihnen unsere Pläne vorstellen.

Immer wieder nehmen Menschen Kontakt zu uns auf, weil sie sich für uns interessieren. Im Februar konnten wir drei neue Gemeindemitglieder aufnehmen: Herrn Jürgen Müller, Herrn Jan Vaillant und Frau Katharina Cochois. Über den Antrag von Frau Cochois freuten wir uns besonders. Sie ist die Schwester von Brigitte Cochois, die im letzten Jahr an den Folgen eines schweren Unfalls gestorben ist. Allen dreien wünschen wir, dass sie bei uns eine kirchliche Heimat finden.

Vor der nächsten Generalversammlung am 10. März trifft sich das Consistorium zu einer Klausurtagung am 6. März in Halensee. Thema wird die Finanzierung und Strukturierung unserer Diakonie sein. Die Finanzierung soll auf eine gesicherte Basis gestellt werden und die Regeln für die Unterstützungen müssen überarbeitet werden.

Viele Consistoriumsmitglieder mussten der Februarsitzung fernbleiben wegen Urlaubs, wegen beruflicher Termine und wegen Krankheit. Auch Frau Maresch-Zilesch musste wieder ihre Teilnahme absagen, was ihr sehr schwer gefallen ist. Sie bat mich darum, die Leser- und Leserinnen herzlich von ihr zu grüßen, was ich hiermit gerne tue. JK

Communauté protestante francophone de Berlin et environs

Histoires de vie

En visitant une personne de la Communauté protestante francophone de Berlin, en pensant à mes proches, en regardant les dernières nouvelles à la télévision, je redécouvre à quel point chacune de nos vies est particulière. Aucune n'est interchangeable. Chacune dessine un parcours unique. Pour chacune, le défi, c'est de lui donner du sens, de la comprendre comme une histoire singulière, la mienne. On peut appeler cette construction, une « histoire de vie ». Aucune organisation ecclésiastique, aucune mondialisation, aucune structure ne peut lui enlever son originalité, ni lui donner un sens imposé de l'extérieur.

Chacune et chacun sont appelés à construire leur « histoire de vie » personnelle.

La mise en évidence des « histoires de vie » s'est développée dans divers milieux dont celui de la formation des adultes. Se présenter, raconter sa vie, permet de mieux comprendre où je suis et comment je donne une forme à mon existence, en continuant à me former comme adulte. Il ne s'agit pas d'entrer dans un moule, mais de percevoir l'originalité de mon équation personnelle et d'en faire profiter mon entourage.

De tout temps, l'être humain a cherché à donner du sens à son existence, par exemple Saint Augustin dans ses *Confessions* ou Montaigne dans ses *Essais*. Plus récemment, l'existentialisme a formulé en une question ce qui est en jeu dans cette démarche : « Que vais-je faire de ce que l'on a fait de moi ? »

Chacune et chacun ont un parcours étonnant, jalonné par des moments lumineux et intenses, par des épisodes de découragement et de désespoir, par des injustices subies, des révoltes exprimées ou contenues.

Chaque personne est invitée à écrire son « histoire de vie » ou du moins, à prendre du recul à certains moments de son existence pour mieux discerner le chemin parcouru et celui qui s'ouvre en avant.

En un certain sens, la Bible est un recueil d'« histoires de vie ». Abraham, Joseph, Jacob et Esaü, Job partagent avec nous le cheminement de leur existence à la recherche du sens de la vie en Dieu. Bien sûr, certains traits sont forcés pour mettre en évidence la présence mystérieuse, cachée et profonde de Dieu.

L'« histoire de vie » centrale est celle de Jésus. Son parcours nous parle encore aujourd'hui parce qu'il ouvre le chemin de la spiritualité enracinée dans l'humain et attentive à la Parole dense et cachée de Dieu en chaque être humain. « Je suis venu pour que les hommes aient la vie et qu'ils l'aient en abondance. » (Jean 10,10)

Nous voilà invités à partager nos « histoires de vie », à nous émerveiller du parcours original, unique de chacune et de chacun.

La Communauté protestante francophone n'offre-t-elle pas un espace privilégié pour que la parole de

nos vies circule entre nous et qu'ainsi nous nous aidions à nous ouvrir à la Parole, à l'histoire de la vie de Dieu parmi nous ?
Claude Vallotton

Partage biblique: des cultes autour d'un texte biblique

Le Conseil presbytéral a décidé de proposer à nouveau, comme cela s'est déjà pratiqué, des cultes où la parole circule entre les participants autour d'un texte biblique. Nous les annoncerons en les intitulant : « Partage biblique ». On pourrait aussi les appeler « cultes partages » ou « cultes études bibliques » ou « cultes dialogue autour d'un texte biblique ».

Ils auront lieu les dimanches

28 mars; 25 avril; 16 mai; 27 juin

La partie du partage biblique sera précédée et suivie par un moment de prières et de chants.

Echo du Conseil Presbytéral du 22 janvier 2010

Après une méditation de Claude Vallotton sur l'union et non l'unité des chrétiens à partir de l'analogie du cep de vigne utilisée par le Christ et restituée dans l'évangile de Jean, nous avons consacré une large part de notre séance à l'établissement d'un planning des cultes jusqu'en juin 2010, durant lesquels interviendront des musiciens et une fois par mois le pasteur Michel Roehrig.

En décembre, nous avons engagé une réflexion quant à notre présence sur Internet, celle-ci étant très insatisfaisante en ce moment. Un projet d'architecture de site a été réalisé et présenté par Kurt Anschutz et Janine Vallotton. La Französische Kirche s'étant elle aussi engagée dans cette direction, nous avons décidé de prendre contact avec elle pour leur expliquer nos intentions et nos besoins, afin d'évaluer si nous pouvons collaborer ou pas.

Notre participation aux instances de la Französische Kirche, des réformés de Berlin-Brandebourg a également fait l'objet de discussion. Nos forces étant limitées, nous avons décidé de nous consacrer prioritairement à la communauté. Enfin, Claude Vallotton nous a informés sur les contacts établis dans différentes ambassades.
Solange Wydmusch

Les cultes en mars 2010

Dimanche 7 mars, Sainte cène,

Claude Vallotton

Dimanche 14 mars, Culte bilingue et repas,

Jürgen Kaiser, Claude Vallotton

Dimanche 21 mars,

Michel Roehrig

Dimanche 28 mars, Partage biblique,

Claude Vallotton

Was macht eigentlich ...



... , Asyl in der Kirche?

Der Verein berichtet von seiner Arbeit:

Für die Kirchenasylbewegung ist die Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin-Kreuzberg ein besonderer Ort. 1983 fand hier das erste Kirchenasyl statt und wurde zum Anstoß einer bundesweiten Basisbewegung engagierter Kirchengemeinden für Flüchtlinge und Menschen in Not. Seitdem ist Asyl in der Kirche in der Heilig-Kreuz-Kirche zu finden. Aktuell arbeiten wir zu folgenden Schwerpunkten:

Beratungsstelle: Mehrmals pro Woche finden Menschen Rat und Hilfe, die in die Beratungsstelle für Flüchtlinge kommen (dienstags, donnerstags und freitags von 11-15 Uhr, teils mit serbokroatischer oder arabischer Übersetzung). Mittwochs werden Menschen beraten, die aus der Abschiebehaft Köpenick entlassen wurden oder deren Angehörige noch dort inhaftiert sind; auch Journalisten, Künstler oder andere Interessierte nehmen diese Sprechzeit der AbschiebehaftseelsorgerInnen in Anspruch.

Ökumenische Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Asyl in der Kirche e.V.: Neu aus der Jerusalemkirche in die Heilig-Kreuz-Kirche umgezogen, läuft in der Geschäftsstelle der BAG die bundesweite Kirchenasyl-Netzwerkarbeit zusammen: Alle aktuellen Kirchenasylfälle werden dokumentiert; Gemeinden und Unterstützerguppen erhalten Beratung; wir erstellen und verschicken Informationsmaterialien und Bücher rund um das Thema Kirchenasyl; wir beteiligen uns

an Kampagnen und setzen uns in politischen Hintergrundgesprächen für Flüchtlingsrechte ein; wir führen Veranstaltungen, Gottesdienste und Tagungen durch u.v.m. Vom 23.-24. April 2010 laden wir besonders jüngere Interessierte zu einem Seminar "Flüchtlingsschutz für Einsteiger/innen" nach Heiligkreuz ein.

Asyl in der Kirche e.V. Berlin ist ein Netzwerk von Berliner Gemeinden, denen die Flüchtlingsarbeit ein Anliegen ist. Für Kirchenasyle oder Aufnahmen von Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus in evangelischen und katholischen Berliner Kirchengemeinden und Einrichtungen bietet Asyl in der Kirche e.V. Berlin Begleitung und Beratung an.

Darüber hinaus organisieren die Mitarbeitenden und Vorstandsmitglieder von Heiligkreuz aus alles, was den Verein beschäftigt:

- Die öffentlichen Monatstreffen an jedem 3. Mittwoch im Monat in Heiligkreuz, in denen wir ab 18 Uhr zum Gottesdienst einladen und von 19-21 Uhr ein Schwerpunktthema behandeln sowie uns über alles Laufende austauschen
- die Vorbereitung eines Pfingstgottesdienstes parallel zum Karneval der Kulturen,
- die Planung eines Musiktheaters und eines Reggae-Konzertes im Sommer 2010,
- die Beteiligung am Jahr der Europäischen Kirchen für Migration 2010,
- die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen, die Beteiligung an Kampagnen, die Öffentlichkeitsarbeit u. v. M.

Kontakt: Verena Mittermaier, Asyl in der Kirche, Heilig-Kreuz-Kirche, Zossen er Str. 65, 10961 Berlin, Tel. 030-69 59 85 25, www.kirchenasyl-berlin.de, info@kirchenasyl-berlin.de

„Alles, was Atem hat, lobe Gott“

Weltgebetstag der Frauen

Zum Gottesdienst in der Französischen Friedrichstadtkirche

am 5. März um 18:00 Uhr

und anschließendem gemeinsamen Essen laden ein:

Französische Kirche zu Berlin

Communauté protestante francophone

Evangelische Kirchengemeinde in der Friedrichstadt

Domgemeinde St. Hedwig

Paroisse Catholique Francophone

Nederlandse Kerk in Duitsland (Berlijn)

Goldene Konfirmation

Alle, die vor 50 (oder mehr) Jahren in unserer Kirche konfirmiert wurden, oder Gemeindeglieder, die in einer anderen Kirche konfirmiert wurden, laden wir herzlich ein, sich mit uns am Palmsonntag, den 28. März 2010, 11.00 Uhr, Französische Friedrichstadtkirche ("Französischer Dom") im Gottesdienst daran zu erinnern.

1960 wurden in der Französischen Friedrichstadtkirche und in der Waitzstr. 4 in Charlottenburg, folgende Personen konfirmiert:

Manoury, Charles

Rudolph, Hans-Jürgen

Bach, Jane

v. Bartenwerffer, Bernd

v. Bartenwerffer, Klaus

Beranger, Anita

Castillon, Elke

Gain, Dorothea

Geffroi, Rita

Hondelet, Christel

Mertsch, Christiane

Rollin, Bernd

Wibeau, Annette

Zinser, Hartmut

Die goldenen Konfirmandinnen und Konfirmanden bitten wir, sich vorher im Büro (Tel: 892 81 46) zu melden. Wir würden uns freuen, wenn wir uns nach dem Gottesdienst noch eine Stunde zu einem Gespräch zusammensetzen könnten.

Wenn Ihnen die Anschrift von ehemaligen Mitkonfirmanden, die eventuell nicht in Berlin leben, bekannt sein sollte, bitten wir um Angabe von Namen und Anschrift, damit wir auch sie einladen können.

Unsere Kirchhöfe

Der Wandel der Zeiten ist in Berlin jetzt allgegenwärtig. Der Schnee taut und die Pflanzen suchen nach Licht und Wärme, so wie wir auch. Doch in all dem Wandel, den ja vor allem auch die Stadt und die Menschen voran treiben, bleibt doch auch etwas bestehen.

Auch unsere Kirchhöfe haben sich gewandelt, haben sich mit der Zeit verändert und sind wieder in den Mittelpunkt der Stadt gerückt. Nicht nur durch die neuen Wege und die Sanierung alter Grabstellen in der Chaussee- und Liesenstraße, auch durch das Interesse von Touristen, Schulgruppen, Berlinern und prominenten Gesichtern aus Film und Theater sind sie wieder ein Anziehungspunkt geworden.

In diesem Jahr geht es Schritt für Schritt voran. Da die alten Wandgräber in der Liesenstraße fertig saniert sind, folgt im Frühjahr die Bepflanzung, die nach historischen Vorgaben neu gestaltet wird. Der Kirchhof in der Liesenstraße wird mit der Fontane-Ausstellung

und den wieder hergerichteten Wegen und der Baumallee ein neues Gesicht bekommen. Und der Kirchhof in der Wollankstraße, wo im Januar bereits mit Baumschnittarbeiten begonnen wurde, bekommt eine neue Zaunanlage.

Nicht nur der Kirchhof wandelt sich, auch die Menschen auf ihm tun es. Er ist nicht mehr nur ein Ort der Trauer, sondern auch der Begegnung von Menschen und ein Rückzugsgebiet für Tiere. Auch Pflanzen entfalten sich dort, die so in öffentlichen Parks kaum zu finden sind.

Durch die Schriften der alten Grabmäler geben sie einen heutigen Blick auf das Vergangene und die Geschichte der Französischen Gemeinde sowie das Leben der Stadt ab. Der Kirchhof lädt also ein, Geschichte und Natur während eines Spaziergangs zu verbinden. Die Geschichte der Französischen Kirchhöfe sollte nicht in Vergessenheit geraten. Sie sind und bleiben ein Teil der Gemeinde und ein Teil der Geschichte Berlins.

Kai Mattuschka

Mittwochsconsistorium zum Thema "Das Abendmahl"

Das Mittwochsconsistorium im März nimmt sich das Schwerpunktthema "Gottesdienst" vor. Deshalb wollen wir es in diesem Jahr dazu nutzen, zu einer ersten Gesprächsrunde zum Thema Abendmahl einzuladen.

Schon im vergangenen Jahr wurde im Mittwochsconsistorium vorgeschlagen, sich einmal intensiver mit dem Thema "Das Abendmahl" zu befassen. Da wir im letzten Jahr Johannes Calvin unsere Aufmerksamkeit schenken, haben wir das Thema Abendmahl auf dieses Jahr verschoben. Jetzt soll es wieder aufgerufen werden. Wir werden das Thema an diesem Abend nicht abschließend behandeln können. Vielmehr soll es erst einmal darum gehen herauszufinden, was wen an diesem Thema interessiert. Es ist ein Thema mit sehr vielen verschiedenen Aspekten.

Aufgeworfen wurde schon die Frage nach den biblischen und den historischen Ursprüngen des Abendmahls. Ob wir darüber hinaus auch die weitere historische Entwicklung hin zur römisch-katholischen Messfeier und der reformatorischen Reaktion darauf betrachten, ob wir den Unterschied zwischen lutherischem und reformiertem Abendmahlsverständnis begreifen und bewerten wollen, ob wir die Praxis unserer eigenen Abendmahlsfeier beleuchten und uns ansehen, wie das Abendmahl in anderen Gemeinden gefeiert wird - all dies wollen wir gemeinsam im nächsten Mittwochsconsistorium besprechen und dann auch festlegen, wie oft wir uns treffen wollen, um gemeinsam das Thema zu erarbeiten.

Weil wir uns zu diesem Thema eine größere Runde als üblicherweise zum Mittwochsconsistorium erhoffen, treffen wir uns ausnahmsweise nicht im Dom sondern

am 24. März um 18.00 Uhr in Halensee. JK

Musikalischer Gottesdienst in Halensee

Der Chor der Gemeinde unter der Leitung von Holger Perschke singt im Musikalischen Gottesdienst am 20. März 2010, begleitet von Michael Ehrmann an der Orgel und einem kleinen Instrumentalensemble die Passionswerke "Ehre sei Christe, der du littest Not" von Heinrich Schütz, "O Mensch bereit das Herze dein" von Melchior Franck sowie "Was Gott tut, das ist wohlgetan" aus der Bachkantate "Die Elenden sollen essen".

Veranstaltungen der Französischen Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

- | | | |
|------------|------------------|---|
| 02.03. Di. | 14.30 Uhr | Frauenkreis
im Französischen Dom |
| 03.03. Mi. | 19.30 Uhr | Bibelgespräch
im Französischen Dom |
| 04.03. Do. | 19.00 Uhr | Chorprobe
in Halensee |
| 06.03. Sa | 09.00 Uhr | Klausurtagung des Consistoriums in Halensee |
| 10.03. Mi. | 17.00 Uhr | Generalversammlung
in Halensee
(nicht öffentlich) |
| 11.03. Do. | 19.00 Uhr | Chorprobe
in Halensee |
| 13.03. Sa. | 10.00 Uhr | Lehrhütte in Halensee |
| 16.03. Di | 17.00 Uhr | Gemeindekommission
in Halensee |
| 17.03. Mi. | 19.30 Uhr | Bibelgespräch
im Französischen Dom |
| 18.03. Do. | 19.00 Uhr | Chorprobe
in Halensee |
| 20.03. Sa. | 13.30 Uhr | Konfirmationsunterricht
mit anschl. Gottesdienst
in Halensee |
| 24.03. Mi. | 18.00 Uhr | Mittwochsconsistorium
in Halensee |
| 25.03. Do. | 19.00 Uhr | Chorprobe
in Halensee |

Konzerte in der Frz. Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: **30 Minuten Orgelmusik.** Es spielt, außer am 09.03.: Kilian Nauhaus. Eintritt: 3 €.

Donnerstag, 04.03., 20.00 Uhr: **Orgelkonzert.** David Franke (Naumburg) spielt Werke von Johann Sebastian Bach und Nicolas de Grigny sowie Improvisationen. Eintritt frei.

Dienstag, 09.03., 15.00 Uhr: **30 Minuten Trompete und Orgel.** Es spielen Jonas und Titus Jacob. Eintritt 3 €.

Sonntag, 21.03., 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper.** Der Dresdner Motettenchor singt die „Choralpassion“ von Hugo Distler. Orgel: Kilian Nauhaus. Leitung: Matthias Jung. Eintritt frei.

Interkulturelles Chorkonzert Musik - Brücke zwischen den Völkern, Religionen und Kulturen

Am 11. März 2010, 20.00 Uhr gastiert der Antakya Medeniyetler Korosu Chor in der Französischen Friedrichstadtkirche.

Der Antakya Medeniyetler Korosu ist ein Laienchor, der sich aus Angehörigen der verschiedenen christlichen, jüdischen, muslimischen und anderen Glaubensrichtungen zusammensetzt und in der Tradition des in Jahrtausenden gewachsenen friedlichen Miteinanders der verschiedenen Völker, Religionen und Kulturen in der Region steht. Er hat es sich zum Ziel gesetzt, das Lebensgefühl des multikulturellen Antakyas, des antiken Antiochias, in die Welt zu tragen. Sein Programm umfasst traditionelle und geistliche Chorstücke aus den verschiedenen Jahrhunderten und Kulturen.

Eintritt € 15,00. Veranstalter: Förderverein Antikes Antiochia e.V.

**Veranstaltungen im Foyer
der Französischen
Friedrichstadtkirche**
www.eaberlin.de



08.03., 18.00 Uhr: **Deutschlandbilder. Unser Land von außen gesehen**

Die Deutsche Einheit war Teil der Neuordnung Europas, die nach dem Ende der Blockkonfrontation möglich wurde. Mit der Vereinigung waren aber auch Befürchtungen verbunden. Zwanzig Jahre danach berichten Menschen aus unseren Nachbarländern, was ihr Bild von Deutschland geprägt und wie es sich verändert hat.

Ludwig Mehlhorn

23.03., 10.30 Uhr: **In memoriam Freya von Moltke. Gottesdienst und Gedenken**

Freya von Moltke, Mitglied des Kreisauer Kreises, nach dem Krieg Botschafterin des Widerstands gegen den Nationalsozialismus und Brückenbauerin zwischen Deutschland und Polen, starb am 1. Januar 2010 in Norwich/USA im Alter von 98 Jahren. Sie war ein Mensch voller Mut, Klarheit, Urteilskraft und Wahrhaftigkeit.

Ludwig Mehlhorn

27.03., 9.00 Uhr: **Angst im Krankenhaus. Überwinden, Lindern, Aushalten**

Ängste im Krankenhaus sind weit verbreitet und werden häufig durch die Umgebung und die Abläufe vor Ort verstärkt. Wie kann eine Angst reduzierende Atmosphäre geschaffen werden? Wie gehen Mitarbeitende im Krankenhaus mit den Ängsten der Patienten vor Krankheit, Leid und Tod um?

Simone Ehm

Mitteilungen aus dem Mitgliederstande

Geburtstage

- Am 5. Februar vollendete Frau Lieselotte *Schilling* geb. Bauder das 82. Lebensjahr;
am 6. Februar Frau Gertraud *Henrion* geb. Kietzmann das 81. Lebensjahr,
am 8. Februar Frau Gisela *Bergob* geb. Tilgner das 88. Lebensjahr;
am 10. Februar Frau Käthe *Przyrembel* das 89. Lebensjahr;
am 11. Februar Frau Martha *Roquette* geb. Witte das 97. Lebensjahr;
am 14. Februar Frau Loni *Hagelberg* geb. Goldstein das 88. Lebensjahr;
am 15. Februar Herr Hans *Guerlin* das 82. Lebensjahr;
- am 15. Februar Frau Lieselotte *Loth* geb. Briet das 90. Lebensjahr;
am 15. Februar Frau Ursula *Videllier* geb. Mennerich das 86. Lebensjahr;
am 17. Februar Herr Joachim *Berger* das 82. Lebensjahr;
am 17. Februar Herr Wolfgang *Martin* das 84. Lebensjahr.

Sterbefälle

Frau *Helga Dreßler*, geb. George verstarb im Alter von 90 Jahren.

Aufnahmen

Am 10. Februar wurde in unsere Gemeinde aufgenommen: Frau Katharina *Cochois*, Herr Jan *Vaillant* und Herr Jürgen *Müller*.

KONTAKTE

Französische Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

www.franzoesische-kirche.de

Pfarrer Dr. Kaiser: Tel. 03328 / 349 041
e-Mail: Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Waechter: Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96
e-Mail: Waechter@franzoesische-kirche.de

Communauté protestante francophone:

Courriel: protestants.berlin@web.de
Pasteur: Claude Vallotton, Wollankstrasse 51, 13359 Berlin, Tél. 030 53 09 95 63, Courriel: cvalotton@bluewin.ch
Présidente du Conseil presbytéral: Dr. Solange Wydmusch, Osloer Strasse 101, 13359 Berlin, Tél. 030 49 76 83 44, Courriel: s.wydmusch@web.de
Compte: Französische Kirche 202 700 105, Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Diakonische Mitarbeiterin J. Ebert: Tel. 892 81 46

Gemeindebüro: Joachim-Friedrich-Straße 4
10711 Berlin, Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 9.00-14.00 Uhr,
Mi.: 14.00-18.00 Uhr
e-Mail: buero@franzoesische-kirche.de
Bankkonten siehe Impressum

Hugenottenmuseum, Archiv, Bibliothek:
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 229 17 60, Fax 204 15 05

Verwaltung der Kirchhöfe:
Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Tel. 494 53 79
Bürozeiten: Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr
e-Mail: kirchhoefe@franzoesische-kirche.de

Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam

Gemeindehaus Gutenbergstraße 77, 14467 Potsdam, Tel. 0331 291 219
e-Mail: frz.ref.potsdam@web.de Internet: www.reformiert-potsdam.de

Die Uckermark erwartet uns!

Familienfreizeit in Sternhagen

5. April, 18.00 Uhr bis 9. April 11.00 Uhr

Auskünfte, Anmeldungen und Themenvorschläge bei Meike Waechter (waechter@franzoesische-kirche.de) oder Jürgen Kaiser (kaiser@franzoesische-kirche.de). Näheres zum Freizeitheim im Internet unter www.freizeitheim-sternhagen.de

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

	9.30 Uhr Ortsgemeinde uniert, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Georges Casalis Communauté protestante francophone, en français
Fr., 05.03.	18.00 Uhr Weltgebetstag der Frauen		
So., 07.03.	Frielinghaus, Abendmahl	Kaiser	Vallotton
So., 14.03.	Staffa	Kaiser, Vallotton, zweisprachig, Kindergottesdienst, repas	
So., 21.03.	Frielinghaus	Waechter	Roehrig
So., 28.03.	Loerbroks	Kaiser, Goldene Konfirmation	Vallotton
Do., 01.04. Grün- donnerstag	18.00 Uhr: Loerbroks / Waechter, Gottesdienst mit Tischabendmahl im Casalis-Saal		

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa., 20.03.	15.30 Uhr	Musikalischer Gottesdienst, Waechter mit Konfirmanden
So., 21.03.	11.30 Uhr	Niederländische Gemeinde, Allewijn

Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam
(französisch-reformiert, auf deutsch)

Mo., 01.03.	17.30 Uhr	Ökumenische Friedensandacht
Fr., 05.03.	21.00 Uhr	Weltgebetstag der Frauen
So., 07.03.	10.00 Uhr 14.00 Uhr	Gottesdienst Gottesdienst besonders für Gehörlose
So., 14.03.	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, anschließend Gemeindeabend
So., 21.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Predigt: Mario Sandner

Impressum: „Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin (Tel. 892 81 46). Auflage 1300 Stück. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindeglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank: Consistorium der Französischen Kirche, Postbank Berlin, Konto-Nr. 140 31-100 (BLZ 100 100 10), Weberbank: Konto-Nr. 20 444 002 (BLZ 101 201 00). Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Chr. Lindenmeyer, Berlin, Tel. 860 934 15. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: <<http://www.franzoesische-kirche.de>> Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.